DOWNLOAD

Heinz-Jürgen Silligmann

Audiogestütztes Lesetraining 8

Text, Material und Hörbeispiele

VORSCHAU

Downloadauszug
aus dem Originaltitel:

netzwerk lernen

zur Vollversion

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den **Einsatz im eigenen Unterricht** zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, **nicht jedoch für** einen schulweiten Einsatz und Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte (einschließlich aber nicht beschränkt auf Kollegen), für die Veröffentlichung im Internet oder in (Schul-)Intranets oder einen weiteren kommerziellen Gebrauch.

Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Verstöße gegen diese Lizenzbedingungen werden strafrechtlich verfolgt.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Text

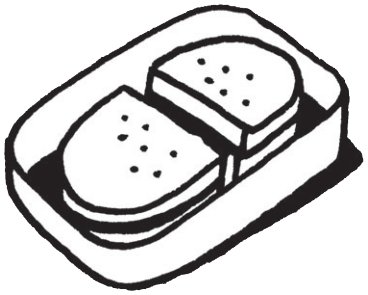
Der Kampf war schon verloren, bevor Martin ihn überhaupt aufgenommen hatte. Vorsichtig tastete sich seine rechte Hand vorwärts, schob sich ganz, ganz langsam unter der Tischplatte auf die Butterbrotdose seines Sitznachbarn Christian zu. Der Duft des Leberwurstbrotes war einfach zu verführerisch.

Seit Stunden knurrte sein Magen. Er hatte den Weg zur Schule mit leerem Bauch angetreten, wie so oft in den letzten Wochen. Es reichte bei den Kramers gerade zu einer warmen Mahlzeit am Tag, oder besser gesagt, überhaupt nur zu einer Mahlzeit. Und was dann auf den Tisch kam, waren meist eine Handvoll Nudeln mit etwas Ketchup darüber. Doch ja, Kartoffeln und etwas Gemüse gab es auch dann und wann. Aber seine Mutter hatte all ihren Elan verloren, mit dem wenigen Geld, das ihnen nach Vaters Verschwinden noch übrig geblieben war, etwas Schmackhafteres zu kochen.

Er wusste nicht, ob er sich darüber freuen sollte, dass sein Vater eines Abends nicht mehr nach Hause gekommen war. Der dauernde Streit zwischen seinen Eltern hatte ihn stets sehr traurig gemacht, aber immerhin waren sie da noch eine Familie gewesen. Jetzt blickte ihn nur eine hilflose Mutter an, wenn er von der Schule hungrig nach Hause kam. Sie wusste nicht mehr, wie sie sich selbst, Martin und seine jüngere Schwester Angela über die Runden bringen sollte. Hunger war für sie alle zu einem neuen Lebensgefühl geworden. Nicht, dass sie vorher besonders gut gelebt hätten, wahrlich nicht. Aber immerhin hatten sie irgendwie ihr Auskommen gehabt. Ab und zu kam auch einmal ein Stück Fleisch auf den Tisch, an den Wochenenden vielleicht sogar ein Schokoladenpudding. Doch die Zeiten hatten sich geändert, waren entschieden schlechter geworden. Ohne Vaters Geld – niemand wusste, wohin er verschwunden war – musste Martins Mutter jeden Cent dreimal umdrehen. Neue Kleidung oder Schuhe konnten sie sich schon lange nicht mehr leisten. Martin schämte sich oft, wenn er mit zerschlissenen Pullovern zur Schule ging. Seine Mutter versuchte, die Löcher mit Aufnähern zu kaschieren. Was zuerst wie ein netter Gag aussah, war nachher nur noch erbärmlich. Martin merkte, wie sich die Klassenkameraden allmählich über ihn lustig machten. Warum musste sein Vater sie nur so im Stich lassen?

Jetzt! Christian schaute für einen Augenblick zur Seite, ließ sich von seinem Gangnachbarn einen Lösungszettel für die Matheaufgabe zuspielen. Martin zog hastig die Dose auf seine Seite herüber, griff hinein, erfasste das Leberwurstbrot und ließ es in seiner Schultasche verschwinden. Schnell schob er die Dose wieder an ihren Platz zurück. Aufatmen. Christian war so in den Spickzettel vertieft und immer noch zur Seite gewandt, dass er nichts bemerkt hatte.

Als es zur Pause schellte, blieb Martin unter einem Vorwand noch eine kurze Zeit an seinem Platz und wartete, bis Christian mit seinen Freunden die Klasse verlassen hatte. Dann griff er sich das Brot, schlug es in eine aus dem Erdkundeheft herausgerissene Seite ein und folgte den letzten Schülern, die langsam aus der Klasse trödelten. Herr Marzahn wurde schon ganz ungeduldig. Er hatte es eilig, in das Lehrerzimmer zu kommen und wollte den Klassenraum abschließen. Auf dem Flur hörte Martin aus der Entfernung Christian fluchen. Er hatte seine Butterbrotdose leer vorgefunden und verwünschte jetzt den Dieb. Gottseidank kam er noch nicht auf die Idee, dass sein Sitznachbar Martin für das Fehlen des Frühstücksbrotes verantwortlich sein könnte. Mit schlechtem Gewissen stahl Martin sich auf die Toilette, schloss die Tür hinter sich und genoss nach dem Duft den Biss in das köstliche Brot. Für einen Augenblick wenigstens konnte er dem Hunger Paroli bieten.



VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© Persen Verlag

1. Unbekannte Begriffe und Schlüsselwörter

Der Kampf war schon verloren, bevor Martin ihn überhaupt aufgenommen hatte. Vorsichtig tastete sich seine rechte Hand vorwärts, schob sich ganz, ganz langsam unter der Tischplatte auf die Butterbrotdose seines Sitznachbarn Christian zu. Der Duft des Leberwurstbrotes war einfach zu verführerisch.

Seit Stunden knurrte sein Magen. Er hatte den Weg zur Schule mit leerem Bauch angetreten, wie so oft in den letzten Wochen. Es reichte bei den Kramers gerade zu einer warmen Mahlzeit am Tag, oder besser gesagt, überhaupt nur zu einer Mahlzeit. Und was dann auf den Tisch kam, waren meist eine Handvoll Nudeln mit etwas Ketchup darüber. Doch ja, Kartoffeln und etwas Gemüse gab es auch dann und wann. Aber seine Mutter hatte all ihren Elan verloren, mit dem wenigen Geld, das ihnen nach Vaters Verschwinden noch übrig geblieben war, etwas Schmackhafteres zu kochen.

Er wusste nicht, ob er sich darüber freuen sollte, dass sein Vater eines Abends nicht mehr nach Hause gekommen war. Der dauernde Streit zwischen seinen Eltern hatte ihn stets sehr traurig gemacht, aber immerhin waren sie da noch eine Familie gewesen. Jetzt blickte ihn nur eine hilflose Mutter an, wenn er von der Schule hungrig nach Hause kam. Sie wusste nicht mehr, wie sie sich selbst, Martin und seine jüngere Schwester Angela über die Runden bringen sollte. Hunger war für sie alle zu einem neuen Lebensgefühl geworden. Nicht, dass sie vorher besonders gut gelebt hätten, wahrlich nicht. Aber immerhin hatten sie irgendwie ihr Auskommen gehabt. Ab und zu kam auch einmal ein Stück Fleisch auf den Tisch, an den Wochenenden vielleicht sogar ein Schokoladenpudding. Doch die Zeiten hatten sich geändert, waren entschieden schlechter geworden. Ohne Vaters Geld – niemand wusste, wohin er verschwunden war – musste Martins Mutter jeden Cent dreimal umdrehen. Neue Kleidung oder Schuhe konnten sie sich schon lange nicht mehr leisten. Martin schämte sich oft, wenn er mit zerschlissenen Pullovern zur Schule ging. Seine Mutter versuchte, die Löcher mit Aufnähern zu kaschieren. Was zuerst wie ein netter Gag aussah, war nachher nur noch erbärmlich. Martin merkte, wie sich die Klassenkameraden allmählich über ihn lustig machten. Warum musste sein Vater sie nur so im Stich lassen?

Jetzt! Christian schaute für einen Augenblick zur Seite, ließ sich von seinem Gangnachbarn einen Lösungszettel für die Matheaufgabe zuspielen. Martin zog hastig die Dose auf seine Seite herüber, griff hinein, erfasste das Leberwurstbrot und ließ es in seiner Schultasche verschwinden. Schnell schob er die Dose wieder an ihren Platz zurück. Aufatmen. Christian war so in den Spickzettel vertieft und immer noch zur Seite gewandt, dass er nichts bemerkt hatte.

Als es zur Pause schellte, blieb Martin unter einem Vorwand noch eine kurze Zeit an seinem Platz und wartete, bis Christian mit seinen Freunden die Klasse verlassen hatte. Dann griff er sich das Brot, schlug es in eine aus dem Erdkundeheft herausgerissene Seite ein und folgte den letzten Schülern, die langsam aus der Klasse trödelten. Herr Marzahn wurde schon ganz ungeduldig. Er hatte es eilig, in das Lehrerzimmer zu kommen und wollte den Klassenraum abschließen. Auf dem Flur hörte Martin aus der Entfernung Christian fluchen. Er hatte seine Butterbrotdose leer vorgefunden und verwünschte jetzt den Dieb. Gottseidank kam er noch nicht auf die Idee, dass sein Sitznachbar Martin für das Fehlen des Frühstücksbrotes verantwortlich sein könnte. Mit schlechtem Gewissen stahl Martin sich auf die Toilette, schloss die Tür hinter sich und genoss nach dem Duft den Biss in das köstliche Brot. Für einen Augenblick wenigstens konnte er dem Hunger Paroli bieten.

Legende:

Unbekannte Begriffe:

Schlüsselwörter: _____

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag

2. Wörterbuch: Begriffe klären

Unbekannter Begriff	Worterklärung
Ketchup	dickflüssige Tomatensoße
Elan	Schwung, Energie, Kraft
Schmackhafteres	besser Schmeckendes
über die Runden bringen	hier: alles Notwendige bieten (Essen, Kleidung, Schulausrüstung usw.)
Auskommen	Versorgung, Lebenserwerb
zerschlissen	abgenutzt
Aufnäher	aufgenähtes Stoffstück
kaschieren	verbergen, tarnen, geheim halten
Gag	Scherz, Witz
hastig	schnell, flink
trödeln	bummeln, sich Zeit lassen, langsam gehen
stahl … sich auf (*Inf.* sich stehlen auf)	sich wegschleichen, heimlich fortgehen
Paroli bieten	entgegentreten, sich wehren gegen

3. Stichwortzusammenfassung („Spickzettel“)

Martin – tastete – Butterbrotdose – Christian – Leberwurstbrot – verführerisch
zur Schule – leerem Bauch – einer warmen Mahlzeit am Tage
wenigen Geld – Vaters Verschwinden – Hunger – neuen Lebensgefühl
neue Kleidung – Schuhe – nicht leisten
zerschlissenen Pullover – Löcher – Aufnäher
Gag – erbärmlich – Klassenkameraden – lustig machten
Martin – Dose – erfasste – Leberwurstbrot – Christian – nichts bemerkt
Pause – griff Brot – Toilette – genoss – Duft – Biss

4. Fragen zum Text

1. Welchen Kampf musste Martin ausfechten?
   Er wollte eigentlich nicht zum Dieb werden, aber so hungrig wie er war, konnte er dem Duft des Leberwurstbrotes nicht widerstehen.

2. Was hatte er vor dem Gang zur Schule gefrühstückt?
   Er war ohne Frühstück zur Schule gekommen.

3. Warum stand seiner Familie so wenig Geld zur Verfügung?
   Der Vater war verschwunden, sein Geld fehlte. Martins Mutter war jetzt Alleinerziehende und musste die dreiköpfige Familie irgendwie versorgen.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

4. Wie hatte Martin das Familienleben vor dem Verschwinden des Vaters empfunden?
   Der dauernde Streit zwischen den Eltern hatte ihn sehr traurig gemacht, aber da hatte er noch Vater und Mutter.

5. Welches Gefühl hatte Martin früher nie gekannt?
   Das Gefühl des dauernden Hungers und der Armut war eine neue Erfahrung.

7. Wie gelang es Martin, unbemerkt an das Leberwurstbrot zu gelangen?
   Als sein Sitznachbar abgelenkt war, griff er schnell zu.

8. Was konnte der Genuss des Leberwurstbrotes eine Zeit lang vergessen machen?
   Für einen Augenblick war der andauernde Hunger gestillt. Für eine kurze Zeit wurde er nicht mehr daran erinnert, dass er das Brot gestohlen hatte, sein schlechtes Gewissen war verstummt.

5. Kernaussage

Martins Eltern haben sich nach langem Streit getrennt. Sein Vater ist verschwunden. Der Rest der Familie ist dadurch verarmt. Es gibt nur eine Mahlzeit am Tag, Anschaffungen sind nicht möglich. Hungrig in die Schule gekommen, entwendet Martin seinem Sitznachbarn unbemerkt ein Leberwurstbrot. Er isst es in der Pause heimlich auf der Toilette und kann so für kurze Zeit seinen Hunger besiegen.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© Persen Verlag

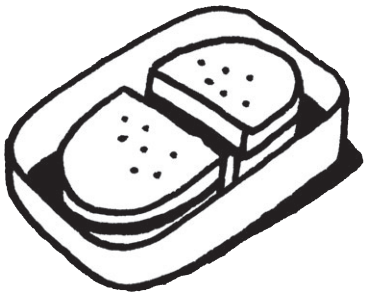
Text

Für Martins leeren Magen war der Duft des Leberwurstbrotes einfach unwiderstehlich. Die offene Butterbrotdose unter dem Tisch seines Sitznachbarn Christian war eine zu große Herausforderung. Auch heute war Martin wieder ohne Frühstück in die Schule gegangen. Seit Wochen gab es fast nur noch eine Mahlzeit am Tag bei den Kramers. Sein Vater hatte die Familie Hals über Kopf verlassen. Jetzt wusste seine Mutter kaum noch, wie sie sich selbst, Martin und seine kleine Schwester Angela über die Runden bringen sollte.

Das wenige Geld, das ihnen geblieben war, reichte nur für das Allernotwendigste. An neue Kleidung oder Schuhe war gar nicht zu denken. Martin ging nicht selten mit gestopften Pullovern zur Schule. Hier und da versuchte ein Aufnäher größere Löcher zu überdecken. Das sah anfangs noch ganz lustig aus, aber mittlerweile erkannten auch die Klassenkameraden, was los war. Warum hatte der Vater sie nur im Stich gelassen? Sicher, der ewige Streit zwischen den Eltern hatte Martin oft verzweifelt und traurig gemacht, aber immerhin waren sie da noch eine Familie gewesen. Ohne Vaters Geld waren sie in die Armut abgerutscht.

Endlich, Christian war für einen Augenblick abgelenkt. Er hatte sich seinem Gangnachbarn zugewandt, der ihm gerade die Lösung für eine Matheaufgabe zeigte. Das war die Gelegenheit für Martin, ganz schnell die Butterbrotdose zu sich herüberzuziehen und das Leberwurstbrot herauszunehmen. Er ließ es in seiner Tasche verschwinden. Christian hatte nichts bemerkt. Die Dose wanderte zurück an ihren Platz. Martins schlechtes Gewissen wurde vom Knurren seines Magens übertönt.

In der Pause führte ihn sein erster Weg direkt zur Toilette. Er verschloss die Tür hinter sich und holte das in ein Blatt aus seinem Erdkundeheft eingeschlagene Brot hervor. Gierig biss er hinein und verschlang die Köstlichkeit mit wenigen Happen. Draußen auf dem Flur konnte er Christian schimpfen hören. Der hatte gerade den Verlust seines Frühstücksbrotes bemerkt und verfluchte nun den Dieb. Martin beruhigte sich damit, dass Christian bestimmt zu Hause ein reichliches Frühstück genossen hatte und auf dieses Brot nicht angewiesen war. Sein Magen jedenfalls dankte ihm für seinen schnellen Griff zur Butterbrotdose und versprach, für die nächsten Stunden Ruhe zu geben.



VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

1. Unbekannte Begriffe und Schlüsselwörter

Für Martins leeren Magen war der Duft des Leberwurstbrotes einfach unwiderstehlich. Die offene Butterbrotdose unter dem Tisch seines Sitznachbarn Christian war eine zu große Herausforderung. Auch heute war Martin wieder ohne Frühstück in die Schule gegangen. Seit Wochen gab es fast nur noch eine Mahlzeit am Tag bei den Kramers. Sein Vater hatte die Familie Hals über Kopf verlassen. Jetzt wusste seine Mutter kaum noch, wie sie sich selbst, Martin und seine kleine Schwester Angela über die Runden bringen sollte.

Das wenige Geld, das ihnen geblieben war, reichte nur für das Allernotwendigste. An neue Kleidung oder Schuhe war gar nicht zu denken. Martin ging nicht selten mit gestopften Pullovern zur Schule. Hier und da versuchte ein Aufnäher größere Löcher zu überdecken. Das sah anfangs noch ganz lustig aus, aber mittlerweile erkannten auch die Klassenkameraden, was los war. Warum hatte der Vater sie nur im Stich gelassen? Sicher, der ewige Streit zwischen den Eltern hatte Martin oft verzweifelt und traurig gemacht, aber immerhin waren sie da noch eine Familie gewesen. Ohne Vaters Geld waren sie in die Armut abgerutscht.

Endlich, Christian war für einen Augenblick abgelenkt. Er hatte sich seinem Gangnachbarn zugewandt, der ihm gerade die Lösung für eine Matheaufgabe zeigte. Das war die Gelegenheit für Martin, ganz schnell die Butterbrotdose zu sich herüberzuziehen und das Leberwurstbrot herauszunehmen. Er ließ es in seiner Tasche verschwinden. Christian hatte nichts bemerkt. Die Dose wanderte zurück an ihren Platz. Martins schlechtes Gewissen wurde vom Knurren seines Magens übertönt.

In der Pause führte ihn sein erster Weg direkt zur Toilette. Er verschloss die Tür hinter sich und holte das in ein Blatt aus seinem Erdkundeheft eingeschlagene Brot hervor. Gierig biss er hinein und verschlang die Köstlichkeit mit wenigen Happen. Draußen auf dem Flur konnte er Christian schimpfen hören. Der hatte gerade den Verlust seines Frühstücksbrotes bemerkt und verfluchte nun den Dieb. Martin beruhigte sich damit, dass Christian bestimmt zu Hause ein reichliches Frühstück genossen hatte und auf dieses Brot nicht angewiesen war. Sein Magen jedenfalls dankte ihm für seinen schnellen Griff zur Butterbrotdose und versprach, für die nächsten Stunden Ruhe zu geben.

Legende:
Unbekannte Begriffe:
Schlüsselwörter: _____

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion